

Weinheim, den 26. Februar 2025

# Haushaltsrede

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie schon im letzten Jahr verabschieden wir dieses Jahr einen Haushalt, tief in den roten Zahlen. Daher wollen wir eine erfreuliche Nachricht vorweg schieben: Unsere ordentlichen Erträge sind rund 11,5 Millionen Euro höher als im letzten Jahr. Wir müssen gleich jedoch diese erfreuliche Nachricht relativieren: Aufgrund einer geringeren Steuerkraftsumme erhalten wir höhere Zuweisungen vom Land. So sind wir dem Auf und Ab von Steuereinnahmen und dann versetzt den Umlage-Anpassungen ausgeliefert. Wir wollen aber auch an dieser Stelle noch einmal auf die Daten des Zensus hinweisen. Für Weinheim wurde eine höhere Bevölkerungszahl ermittelt als die Fortschreibung erwarten ließ. Die daraus resultierenden Mehreinnahmen helfen uns sehr. Gespannt hingegen blicken wir auf die Einnahmen aus der Grundsteuer, insbesondere darauf, ob der neue Hebesatz zu einer Aufkommensneutralität führt, die unser ursprüngliches Ziel war. Oder ob wir Mindereinnahmen erzielen, wie die Berechnungen der Kämmerei erwarten lassen.

Eine große Hilfe für den kommunalen Haushalt war eine Kreisumlage, die deutlich geringer ausfiel, als der Landrat ursprünglich angesetzt hatte. Diese große Hilfe hat jedoch einen hohen Preis. Viele staatliche Aufgaben, die den Alltag der Menschen berühren, werden arbeitsteilig von Kommune und Kreis übernommen. Wird der Kreis unterfinanziert, kann er seinen Aufgabenteil nicht erfüllen, und wir als Stadt müssen einspringen. In einigen Fällen sehen wir schon, was das für Weinheim bedeutet. So haben wir heute auch über die psychologische Familien- und Erziehungsberatungsstelle abgestimmt. Hier müssen wir als Stadt teilweise Aufgaben übernehmen, weil wir den Standard des Kreises - mit Recht - für zu niedrig einschätzen. Nun haben wir auch den zusätzlichen Aufwand, Zuschüsse bei unseren Nachbarn einzuholen, die ebenfalls von dem Angebot profitieren. Diese parallelen Verantwortlichkeiten sind nicht gerade ein Hort der Effizienz.

Mit Blick auf die großen Aufgaben, die vor uns liegen, ist Effizienz von größter Bedeutung. Das gilt auch für den Alltag in unserer Verwaltung. Wir beobachten insbesondere in jüngerer Zeit sehr lobenswerte Initiativen dahingehend und werden diese fördern, wo wir können, aber auch einfordern. Wir hoffen auf gute Erfolge der Stadtverwaltung mit der weiteren Digitalisierung. Hierfür sind an die 400 000 Euro im Plan angesetzt.

Zurzeit stehen uns allerdings noch Rücklagen für kommende Aufgaben zur Verfügung, auch wenn bereits jetzt von dem Hoch von etwa 70 Millionen einiges geschmolzen ist. Für wichtige und notwendige Projekte haben wir also noch Möglichkeiten. Während schwindende Rücklagen für manche ein Dorn im Auge sind, haben wir die Investitionen im Blick, die wir damit tätigen. Denn Rücklagen sind dazu da, um sie in schwierigen Zeiten zu nutzen. Es ist nicht die Aufgabe öffentlicher Institutionen sein, Steuergelder zu horten, sondern, wenn nötig, diese auch sinnvoll einzusetzen. Wir werden erst dann ein echtes Problem haben, wenn wir regelmäßig Schulden aufnehmen müssen. In diesem Jahr hingegen werden wir sogar noch Schulden abbauen können, der Schuldenstand wird von 24,3 auf 22,7 Millionen Euro sinken. Aber auf Schulden haben wir Grünen einen besonderen Blick. Die Stadt hat finanzielle Schulden, das ist die Zahl in Euro, auf die oft geschaut wird. Aber sie hat auch Infrastrukturschulden, da geht es darum, dass Weinheim heile Straßen, Kanäle und Schulen behält. Zusätzlich haben wir soziale Schulden, bei denen geht es darum, das Miteinander und den sozialen Frieden zu erhalten, damit Weinheim eine attraktive Stadt bleibt.

Beim Thema Schulden blicken wir gerade gespannt auf die Bundespolitik. Die Spekulationen über die Zukunft der Schuldenbremse sind ja in vollem Gange, denn eine neue Regierung wird an den gleichen Problemen mit den gleichen begrenzten Ressourcen zu beißen haben. Wie von Zauberhand sind nun einige ehemalige Gegner der Schuldenbremse offen für eine Reform, denn sie wäre ihnen genauso ein Klotz am Bein wie der alten Regierung. Inwieweit das Auswirkungen auf die Kommunen haben wird, bleibt abzuwarten, aber mit etwas Glück werden Investitionen in diesem Land wieder mit mehr Optimismus gesehen werden. Bereits in der letzten Haushaltsrede haben wir ja den stagnierenden Kapitalstock kritisch betrachtet. Darin werden alle Werte des öffentlichen Sektors aufsummiert: Infrastruktur, Gebäude, Gehälter der Angestellten und vieles mehr.

Wir achten auf eine Wertvermehrung und investieren deswegen in die Attraktivität unserer Stadt einiges und bei weitem nicht in irgendwelche "Wohlfühlprojekte". Sowohl bei der DBS-Schulsporthalle als auch beim großen Projekt KiTa und Mehrgenerationenhaus in der Weststadt erwarten wir neben dem Mehrwert für Sport, Bildung und sozialen Zusammenhalt auch deutliche energetische Einsparungen beim Gebäudeunterhalt.

Nun kaufen wir auch das Martin-Luther-Haus. Das ist in vielerlei Hinsicht vernünftig, das unterstützen wir. Die Nutzung für Wohnzwecke ist sinnvoll, das gilt ebenso für Geflüchtete wie auch für unsere eigenen Wohnungssuchenden. Zusätzlich hoffen wir auf den Erhalt des Gemeindesaals. Solche Versammlungsorte sind Mangelware in Weinheim.

Auch am Schlemweg erwarten wir nun ein Vorankommen. Diese Unterkunft ist so zu planen, dass auch in Sulzbach Wohnraum entsteht, der für geflüchtete neue Einwohner\*innen oder auch für den allgemeinen Sozialwohnungsmarkt zur Verfügung stehen sollte.

Es ist insgesamt wichtig, auch in schwierigen Zeiten zu investieren: Damit zeigen wir uns zuversichtlich und stemmen uns der negativen Stimmung entgegen. Zumal diese Stimmung meist schlechter ist als die tatsächliche Lage. Dazu gehören auch die Investitionen in das Viktor-Dulger-Bad in Hohensachsen. Nach anfänglicher Skepsis von unserer Seite haben wir uns doch von diesem Projekt überzeugen lassen: Ein klimaneutrales Hallenbad, das wird ein Vorzeigebad. Zusätzlich freuen wir uns auf die Wiederherstellung der Verkehrssicherheit am Brunweg, also auf eine Erneuerung des dortigen maroden Radwegs.

Eine kommende Investition ist, so hoffen wir, ein Jugendhaus. In der Stadt gibt es zu wenige Plätze, an denen sich Jugendliche ohne "Konsumzwang" mit Gleichaltrigen aufhalten und austauschen können. Es ist wichtig, Jugendlichen aus allen Sozial- bzw. Familienverhältnissen die Möglichkeit zu bieten, soziale Kontakte zu pflegen und so zu lernen, in einer Gesellschaft zu leben. Hier leistet der Stadtjugendring schon wertvolle Arbeit. Weitere Investitionen in die Jugend sind Investitionen in die Zukunft.

Weitere notwendige Investitionen in die Zukunft müssen im Hinblick auf die Klimaneutralität getätigt werden. Bei unseren Neubau- und Instandhaltungsprojekten wird dies bereits berücksichtigt. Unser Ziel der energetischen Versorgungssicherheit wird uns auch echtes Geld einsparen. Der von der EU beschlossene CO<sub>2</sub>-Preis wird in den kommenden Jahren für alle teuer werden, die noch hohe Emissionen haben. Zwar wird ja bereits davon gesprochen, dass mehr auf die Kippunkte der Wirtschaft geachtet werden sollte als auf die des Klimas, so zuletzt in der FAZ vom 7. Januar., daher mag an formulierten Zielen auch wieder gesägt werden. Aber aus den Projektionen für die Kosten des Klimawandels und der weiteren Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen ist eindeutig zu lesen, dass ein Nichtstun heute uns langfristig teuer zu stehen kommen wird. Auch hier gilt, dass wir Schulden von heute gegen den langfristigen Wert der Investition und unsere Bringschuld gegenüber künftigen Generationen abwägen müssen. Die Grünen werden auch weiterhin für den Ausbau der erneuerbaren Energien in Weinheim und Umgebung eintreten. Wir können uns nicht mehr den wenigen Öl- und Gas produzierenden Ländern ausliefern, wie wir es lange Zeit getan haben, zudem nun sogar die USA erneut politisch in eine unberechenbare Phase eintreten. Wir werden die weiteren Entwicklungen bei den Erneuerbaren von Agri-PV bis Windkraft mit Interesse verfolgen und nach Möglichkeit unterstützen. Unser städtische Wärmekonzept wird sich entwickeln, hoffentlich auch mit geothermischen Nutzungsmöglichkeiten.

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Attraktivität unserer Stadt unser höchstes Gut ist. Sie zieht Anwohner und Unternehmen an und sichert damit auch unseren Haushalt. Ich möchte hierbei an zwei unserer Anträge zum Haushalt erinnern: Die betrafen die Einweg-Verpackungssteuer und eine bessere Gestaltung der verkehrsberuhigten Straßen. Beides verlangt zwar Investitionen, die sich aber in doppelter Weise auszahlen; wir erhalten dann eine weniger vermüllte Stadt, wenn es mehr Mehrweg statt Einweg gibt.

Tatsächlich beteiligen sich dann diejenigen, die viel Müll verursachen, auch endlich an den Kosten der Beseitigung. Die Einweg-Verpackungssteuer werden wir im Ausschuss behandeln, das braucht tatsächlich eine ruhige Vorberatung. Leider hat es die Bundesregierung nicht geschafft, hier bundeseinheitliche Regelungen zu schaffen. Wir sind überzeugt, dass sich mit den Vorbildern Tübingen und nun auch Heidelberg gute Lösungen auch für Weinheim finden.

Zusätzliche Geschwindigkeitskontrollen werden zwar nicht gewünscht, wären aber sinnvoll, um mit verbesserten Einnahmen bauliche Gestaltungen zu ermöglichen, für ruhigere und sichere Straßen. Ein zweiter Fridolin wäre hier ja Mittel zum Zweck. Wir warten daher gespannt auf die Ergebnisse und die darauffolgende Umsetzung des Mobilitätsplans und sehen dann, wie sich die Weinheimerinnen und Weinheim den Verkehr von morgen vorstellen.

Diese Bürgerbeteiligungsformate sind für uns alle eine wichtige Richtschnur. Daher geht unser Dank hier am Ende unserer Stellungnahmen an alle BürgerInnen und Bürger, die sich für unsere Stadt einbringen oder zumindest zu Wort melden. Natürlich danken wir auch allen, die in der Verwaltung oder mit uns im Gemeinderat das Gemeinwohl im Blick haben und somit eine sichere Zukunft trotz der unsicheren Zeiten schaffen werden.

Die Grünen werden dem Haushalt zustimmen.

Elisabeth Kramer, Fraktionsvorsitzende

*(Es gilt das gesprochene Wort.)*